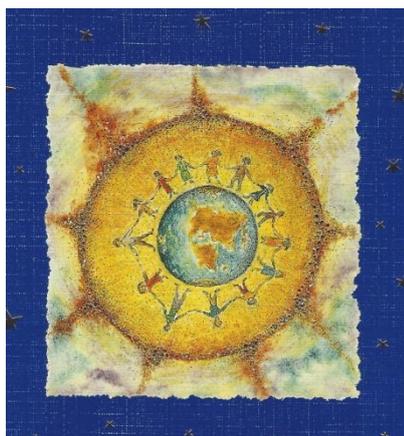


SPIRITUELLE ORTE DER BEGEGNUNG SCHAFFEN



Unsere diesjährige Mitgliederversammlung war die Gelegenheit, auf 20 Jahre Arbeit des NAD zurückzublicken. Dankbar erinnerten wir uns an das Engagement so vieler Ordensleute für eine gerechtere Beziehung zwischen Europa und Afrika, an den Mut unserer Gründermütter und Väter, an alle, die im Vorstand, als Hauptamtliche im Bonner und Berliner Büro, als Ansprechpartner in den Mitgliedsgemeinschaften und bei vielfältigen Aktionen mit Geist und Herzblut mitgemacht haben. Es war erstaunlich, mit wie vielen Themen wir uns im Laufe der Jahre in Zusammenarbeit mit vielen Partnern beschäftigt haben. In einer Eucharistiefeier mit dem südafrikanischen Bischof Siegfried Mandla Jwara konnten wir dafür Danke sagen.

Am Abend erzählten Bischof Jwara und der Vorsitzende des BDKJ, Thomas Andonie, von ihren Erfahrungen auf der Jugendsynode, die gerade in Rom zu Ende gegangen war. Eine Studentin aus Simbabwe, Everjoy Chiimba, sprach von der Jugend in ihrem Land und ihren Wünschen und Erwartungen an die Kirche. Was konnten die beiden Teilnehmer der Synode aus drei Wochen intensiven Austauschs und lebhafter Diskussionen zwischen 260 Bischöfen und 36 jungen Frauen und Männern aus aller Welt mit nach Hause nehmen? Es ist nicht so sehr das eher schwache Schlussdokument als vielmehr eine neue Erfahrung von Kirche, einer Kirche, in der Kommunikation nicht nur von oben nach unten stattfindet, sondern in der Papst, Bischöfe und Laien, Männer und Frauen, in einem offenen Prozess der „Unterscheidung der Geister“ gemeinsam den Willen Gottes suchen. Eine solche Kirche wird zu einem spirituellen Ort, zu einem Raum der Begegnung, des Austauschs und des gegenseitigen Zuhörens und Suchens. Papst Franziskus nennt das eine „synodale Kirche“. Sie ist keine parlamentarische Demokratie, in der Wahrheit durch Mehrheiten bestimmt wird. Die Nachfolger der Apostel behalten die letzte Verantwortung für endgültige Entscheidungen. Aber im Prozess der Entscheidungsfindung dürfen alle ihren Beitrag leisten, Papst, Bischöfe, Priester und Laien, Frauen und Männer. Eine weltweite Konsultation, eine Vorsynode mit 300 Jugendlichen und die Synode selbst waren Ausdruck einer synodalen Kirche. Und das ist es, was die jungen Menschen erwarten, dass die Kirche ihnen Raum schafft, wo sie mitreden und mitgestalten können und ihre Erfahrungen und Ideen ernst genommen werden. In den Worten eines jungen Teilnehmers: *„Wir haben so viel Energie... und brauchen einen Ort, wo wir sie einsetzen können... Wir brauchen Raum.“*

In seiner Menschwerdung schaffte Gott so einen Raum. Die Krippe ist ein sprechendes Symbol dafür. Ohne Worte sagt sie uns: wo Gott ist, da verschwinden die Barrieren zwischen Einheimischen und Fremden, zwischen kultisch „unreinen“, verachteten Hirten und Königen, oder korrekter gesagt, zwischen Wissenschaftlern, die den Himmel erforschen, und ungebildeten Landarbeitern, die Schafe scheren. In der Gegenwart Jesu fühlten sich alle angenommen und geschätzt: jüdische Theologen und römische Offiziere, fromme Tempelgänger und moralisch anrühige Prostituierte und Zollbeamte. Eine synodale Kirche will ein solcher Raum sein, wo Menschen verschiedener Generationen und sozialer Schichten, Kulturen und Spiritualitäten sich im Geiste Jesu gemeinsam auf Suche nach einer authentischen Kirche und einer friedlicheren und gerechteren Welt machen. Das Weihnachtsfest lädt uns ein, an einer solchen Kirche mit zu bauen. Die Erfahrung der Jugendsynode war ein guter Anfang.

Wir wünschen allen eine gesegnete Advents- und Weihnachtszeit.

Ihr NAD Team